

Gymnasium Helmholtz-Zweibrücken

DE-FR Grenzenlos verstehen: Gemeinsam gegen Vorurteile.

Gemeinsames Projekt zwischen des Gymnasium Helmholtz aus Zweibrücken und dem Collège Gustave Eiffel in Fraisans – zwei Länder, ein Ziel: Verständnis statt Vorurteil.



Im November 2024 besuchten Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen des Helmholtz-Gymnasiums in Zweibrücken das Collège Gustave Eiffel in Fraisans, Frankreich. Der Aufenthalt wurde dankenswerterweise durch Erasmus+-Mitteln finanziert, die dem HHG als Mitgliedschule des Erasmus+-Konsortiums der ADD zur Verfügung standen.

Die Aufnahme durch die französischen Partnerinnen und Partner war sehr herzlich und voll gespannter Neugier auf die deutschen Gäste. So war bei unserer Ankunft in Fraisans die gesamte Schülerschaft des Collèges auf dem Schulhof versammelt, um uns zu empfangen und zu applaudieren.

Grenzenlos verstehen: Gemeinsam gegen Vorurteile

Während dieser Woche arbeiteten sie gemeinsam mit ihren Austauschpartnerinnen und -partnern an Kurzfilmen und Radiosendungen zum Thema Klischees und Vorurteile gegenüber Frankreich und Deutschland. In Vorbereitung auf die Filme und die Radiosendung wurden beiderseits Klischees und Vorurteile wie beispielsweise, dass alle Deutschen Lederhosen tragen oder die Franzosen kein Englisch sprechen, gesammelt. Auch scheinbar alltägliche Kleinigkeiten, wie etwa das Brot zu belegen sei, thematisierten die Kinder. Die Arbeiten an den Film- und Tonaufnahmen wurden von den Beteiligten mit viel Engagement und Freude durchgeführt und seitens des französischen Schulpersonals fördernd unterstützt. Vor allem für die Filmaufnahmen sammelten die Kinder in der Schule vorhandene Utensilien, um die Szenen so realistisch wie möglich zu gestalten. So wurde Brot, Butter, Nutella und Messer aus der Kantine geborgt, um das Klischee, dass die Deutschen Nutella mit Butter essen, nachstellen zu können.

Das Projekt diene vorrangig dem Abbau von Vorurteilen, indem die Schülerinnen und Schüler vor Ort mit der Lebenswirklichkeit konfrontiert wurden und so ebenfalls ihre interkulturelle Kompetenz förderten. Beeindruckend hier war zum Beispiel, dass das Schulgelände umzäunt war und man nach Schulbeginn nur mit Vorsprache aufs Gelände kam. Dadurch, dass die Austauschpartnerinnen und -partner dies als Normalität vermittelten, hieß es am Ende auch nicht mehr „die französischen Schulen sind wie Gefängnisse“.

Darüber hinaus unterstützte die Zusammenarbeit die Fremdsprachenlehrerinnen und -lerner in ihrer Fremdsprachenkompetenz. Wenn eine zu hohe Sprachbarriere vorlag, versuchten sie mit Gestik, Mimik, englischen Begriffen oder auch Übersetzern ihre Ideen dem Gegenüber deutlich zu machen. Des Weiteren stärkte die gemeinsame Arbeit in Kleingruppen die Kooperations- und Kompromissbereitschaft.

Ein Kinobesuch zum Nachdenken

Mit dem als Überraschung durch die französische Schule organisierten Kinobesuch war es den Beteiligten möglich, nicht nur inhaltliche Erkenntnisse während des Aufenthaltes zu gewinnen, sondern auch technische Fortschritte in Bezug auf den Filmdreh zu machen. Es lief der Film „Ballon“ auf Deutsch mit französischen Untertiteln. Interessant für die Schülerinnen und Schüler hierbei war die Reaktion der Franzosen und Französinen auf ein wichtiges Kapitel der deutschen Geschichte, welches bei den Deutschen intensiv im Geschichtsunterricht behandelt wird. Einige Franzosen und Französinen äußerten sich im Nachhinein sehr betroffen, da sie dieses Ereignis und die Gründe, die die Familien zu Flucht antrieben, nicht im Detail kannten.

Die eintägige Exkursion nach Besançon erlaubte den Kontakt mit Französinen und Franzosen und ihrem Leben in einer Stadt, was ebenfalls die Reduzierung von Vorurteilen und Klischees begünstigte.